

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die Nebengespalte Nonpareillezeile 40 Pf. — Ausland 50 Pf.  
Die viergespalte Reklame-Beizeile 2 Mk. — Für Nachdruckverträge Sonderpreis  
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark,  
bei Postversand Mk. 1,75 bezw. Mk. 7.—.

Nr. 64

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Wilsons Kampf für den Völkerbund.

Reuter meldet aus Washington: Wilson besprach die den Völkerbund betreffenden Fragen vom frühen Nachmittag bis nach Mitternacht mit den Mitgliedern des Kongressausschusses für auswärtige Angelegenheiten. Er erklärte, daß, wenn die Vereinigten Staaten dem Völkerbunde nicht beitreten würden, ein unbeschreibliches Chaos in ganz Europa die Folge sein würde.

Dem Völkerradio zufolge fand im Weißen Haus ein Abendessen statt, zu dem die Mitglieder des Senatsausschusses und des Repräsentantenhausauschusses für auswärtige Angelegenheiten eingeladen waren. Die Vertreter der Presse waren weder beim Abendessen noch auf der darauf folgenden Konferenz zugegen. Den Gästen wurde aber keine Schweigepflicht auferlegt. Den Blättern zufolge gab Präsident Wilson eine Darlegung der Lage, wie er sie ansieht, und stellte sich in weitgehendem Maße für Fragen zur Verfügung. Wilson wurde gefragt, ob der Beitritt zum Völkerbund für die Vereinigten Staaten zur Folge haben würde, daß sie sich eines Teiles ihrer Souveränität begeben müßten, und ob jede andere Nation im Völkerbund würde daselbe Opfer bringen müssen, das aber zum Nutzen der Welt sei. Wilson stellte fest, daß der Paragraph über die Abrüstung, der die Aufgabe des Rechts des Senats, die Rüstungen der Vereinigten Staaten festzusetzen und zu beschließen, bedeuten würde. Der Präsident erklärte, die Staatsmänner in Paris stimmten darin überein, daß der Völkerbund notwendig sei, um einen neuen Ausbruch des jetzigen Krieges und eines zukünftigen Krieges, wenn möglich, zu verhindern.

Nach einer Havasmeldung erklärte Wilson im Kongress, daß die Bestimmung, wonach der Völkerbund das Recht haben solle, Ereignisse, die den Frieden bedrohen, zu prüfen, nicht ausdrücklich sein werde, da der Text vom ganzen Rat gebilligt sein müsse. Die Abrüstung werde die militärische Ausbildung nicht verhindern. Eine solche Ausbildung mit begrenzter Bewaffnung werde den Frieden nicht gefährden. Die getroffenen Maßnahmen für Anwendung der Wünsche des Rates fänden nur auf solche Nationen Anwendung, die Verträge verletzten oder sich weigern würden, Gebiet oder Güter zurückzugeben. Die Macht des Völkerbundes beruhe auf der Freundschaft zwischen Frankreich, Amerika, Großbritannien, Italien und Japan. Wenn eine dieser Nationen sich zurückziehe oder ihrer Verpflichtung, den Völkerbund zu unterstützen, nicht nachkäme, so würde daraus die Ohnmacht des Völkerbundes hervorgehen. Irland besitze keine Stimme im Völkerbund. Die irische Frage sei zwischen Großbritannien und Irland zu lösen. Es sei wenig wahrscheinlich, daß Großbritannien mehr als eine Stimme im Exekutivrat des Völkerbundes erhalte. Die Liga ermögliche es, vor einem Kriegsbeginn zu diskutieren. Wenn man vor dem Kriege acht Tage Zeit gehabt hätte zur Diskussion, so wäre dieser Krieg nicht ausgebrochen.

## Von den Pariser Beratungen

Gegen uns die nachstehenden Meldungen der polnischen Telegraphenagentur vor:

Die Besprechungen über den Bericht Fochs in der Frage des endgültigen Waffenstillstands mit den Deutschen wurden auf Donnerstag vertagt, da der Oberste Rat sie nicht in Abwesenheit Lloyd Georges beginnen wollte. Lloyd George soll am Mittwoch in Paris eintreffen. Die Delegierten der Staaten, die besondere Interessen vertreten, sollten 5 Vertreter in die Wirtschaftskommission entsenden. Einige Delegierte, besonders die Völkerrichter und Politiker, verlangten 10 Mitglieder. Politisch und Politis schienen vor, daß 5 Vertreter definitiv und 5 Vertreter eventuell ernannt werden und man die Entscheidung des Komitees der Konferenz abwartete. Diese Angelegenheit wurde nicht entschieden. Das Komitee der Konferenz tritt am Mittwoch zusammen und wird den marokkanischen Delegierten anhören.

"Petit Journal" meldet, daß in der letzten Sitzung des Obersten Kriegsrates beschlossen wurde, Marshall Foch den Auftrag zu geben, die von der Militär-, See- und Luftkommission ausgearbeiteten Entwürfe in Einklang zu bringen.

Meinungsverschiedenheit besteht nur bezüglich der Seebedingungen, aber nicht bezüglich der Entwaffnung Deutschlands, sondern nur in der Frage, was mit den deutschen Kriegsschiffen geschehen soll. Man glaubt jedoch nicht, daß diese Meinungsverschiedenheit eine Verzögerung in der Aufstellung der neuen Bedingungen hervorrufen werde.

## Polens Grenzen von 1772.

Einer Meldung der P. A. T. aus Amsterdam zufolge, erzählt "Telegraph" aus Paris, daß die Kommission für polnische Angelegenheiten beschlossen habe, die westlichen Grenzen Polens vom Jahre 1772 wiederherzustellen. Außerdem soll Schlesiens Polen zuerkannt werden.

## Die Schiffahrt auf der Donau.

Einem Pariser Funkpruch der P. A. T. zufolge, haben die im Januar und Februar zwischen den Vertretern der britischen Militärkommission an der Donau und den Vertretern Böhmens und Jugoslawiens geführten Unterhandlungen zur vollständigen Einigung in den wichtigsten Punkten geführt. Die tschecho-slowakische Republik wird bei der Generaldirektion für Segelschiffahrt auf der Donau die Vertretung und das souveräne Recht über die Donau von Preßburg bis zur Stadt Baja mit dem Recht der Segelschiffahrt auch auf anderen Teilen der Donau erhalten. Dieser Beschluß ist noch nicht endgültig. Er wird bis zum Friedensschluß in Kraft bleiben.

Berlin, 5. März. (P. A. T.) Auf eine Anfrage der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa, ob es wahr sei, daß General Liman Sanders vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll, antwortete General Mondant, es sei ihm bekannt, daß der General nach Malta überführt worden sei; er kenne diese Angelegenheit nicht näher, glaubt jedoch nicht, daß man den General vor ein Kriegsgericht stellen werde.

## Der japanisch-chinesische Kiautschau-Vertrag.

Die chinesisch-japanischen Verträge, das heißt der Peking-Vertrag vom 25. Februar 1915 und das Abkommen vom 24. Dezember 1918 sind der Friedenskonferenz zur Kenntnis gebracht worden.

Der Peking-Vertrag enthält die Anerkennung des zwischen Japan und Deutschland hinsichtlich Tsingtau geschlossenen Abkommens durch China. Sollte China den Bau einer Eisenbahnlinie als Vorbedingung der Linie Lanfen (Lun-Kou) — Kiautschau — Tsingtau unternehmen und sollte Deutschland auf das Recht verzichten, das Kapital für die Linie Tsingtau — Tientsin zu stellen, so hat China mit japanischen Kapitalisten zu verhandeln. Wenn beim Kriegsende Japan das Recht haben sollte, frei über die Bucht von Kiautschau zu verfügen, so wird es dieses Gebiet an China zurückzugeben unter der Bedingung, daß der Hafen von Kiautschau dem freien Handel ganz geöffnet wird. Eine japanische Kolonie und auf Wunsch der Mächte auch eine internationale Kolonie sollen dort gestattet werden.

Durch das Abkommen vom 24. September 1915 schlägt Japan vor, seine Truppen aus Schantung zurückzuziehen und nur eine Abteilung in Tsinan zurückzulassen, ferner seine Truppen in Tsingtau zu konzentrieren. Außer der Regelung der Eigentumsfrage der Deutschen gebührenden Bahnlinien wird auch die Linie Tsingtau — Tsinan chinesisch-japanisches Unternehmen. Die japanischen Kapitalisten sollen auf Grund des zwischen China und Japan getroffenen Abkommens zu einer Anleihe für den Bau der Linie Tsinan — Smunt und Knaomi — Suchen sowie zum Bau von drei Linien in der Mandschurei herangezogen werden.

## Die Beute der Griechen.

Thon, 4. März. (P. A. T.)

Am 4. März wird aus Athen gemeldet, daß die griechische Armee in den Kämpfen in Mazedonien im ganzen 7500 Mann gefangen genommen hat, darunter 526 bulgarische und 25 deutsche Offiziere. Sie hat 61 schwere, 269 Feldgeschütze, 149 Mörser, 196 Minenwerfer und 1000 Maschinengewehre, außerdem eine große Menge Munition und Kriegsmaterial erbeutet.

## Um Polens Grenzen.

Der Posener Bericht vom 4. März.

Nordgruppe: Tartowo in Kujawien und Trzaydomy bei Gadowitz beschloß deutsche Artillerie. Kowalewsko bewarf der Feind mit Minen. Im Abschnitt Kownia und Budzyn starbes deutsches Feuer aus Maschinengewehren. Bei Radomsk wurde eine feindliche Patrouille abgewiesen.

Westgruppe: Die deutsche Artillerie beschloß unsere Stellungen nördlich von Pierzyn. 2 deutsche Angriffe auf Komorowo, Oleny und Bengielno wurden abgewiesen. Westlich von Birnbaum (Mienzy-Chod) und zwar von Lewicz her starbes Feuer feindlicher Maschinengewehre. Zwischen Bentischen (Bonszyn) und der Warthe lebhaft Tätigkeit der deutschen Flieger. Aus einem mit polnischen Abzeichen gekennzeichneten Flugzeug wurde aus geringer Höhe auf unsere Posten geschossen, wobei 2 Soldaten verwundet wurden. Andere Flugzeuge beschossen Mannschaften auf der Straße Batum-Sierakow. Im Abschnitt Leszczyn wurden hartnäckig vordringende deutsche Patrouillen bei Jezierzyce, Krzyz und Morkow abgewiesen.

Südgruppe: Bei Sernowa, Ostreszow und Kempen ist es ruhig. Westlich von Jutrosin griff der Feind mit einer bedeutenderen Abteilung Jaborowo und Nadstany an. Er wurde vollkommen abgewiesen. Gumniew beschloß der Feind aus Maschinengewehren.

Der Chef des Stabes.

## Verhandlungen in Kreuz.

Posen, 5. März. (P. A. T.)

Am heutigen Tage begab sich eine interalliierte Kommission, an deren Spitze Völkischer Nou-lens steht, in Begleitung des Vertreters der Warshauer Regierung Graf Bygmut Wielopolski nach Kreuz, um mit den Delegierten der deutschen Regierung, Baron Rechenberg und dem früheren Minister Drens zusammenzutreffen. Gegenstand der Verhandlungen soll die sofortige Durchführung der Bedingungen des Waffenstillstandes und die Sicherung der Durchreise für die Armee Haller auf der Linie Danzig-Thorn sein. Die Rückkehr der Mission wird heute erwartet. In den allernächsten Tagen werden die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Posen, 5. März. (P. A. T.) General Barthelemy reist heute abends nach Paris, um den Friedenskongress das gesammelte Material vorzulegen.

Kissa, 5. März. (P. A. T.) Auf das Telegramm der deutschen Kommissare der westlichen Kreise der Provinz Posen, in dem gegen den Anschluß dieser Kreise an Polen protestiert wird, hat der deutsche Minister des Auswärtigen geantwortet, daß es sich hier lediglich um die Festlegung der Demarkationslinie handle und die übrigen Fragen von der Friedenskonferenz geregelt werden. Die deutsche Regierung wird alles, was in ihrer Macht steht, tun, um im Posenschen das Deutschtum für den Staat zu erhalten.

## Kommismissionsitzungen.

Warschau, 4. März. (P. A. T.)

In der am 1. d. M. stattgefundenen Sitzung der Verkehrsmission unter dem Vorsitz des Abgeordneten Raich und in Gegenwart des Verkehrsministers Eberhardt, wurden die Ausführungen des Verkehrsministers über die bisherige Tätigkeit angehört.

Die Handelskommission trat unter dem Vorsitz des Abgeordneten Brun heute zu einer Sitzung zusammen. Die Kommission hat beschlossen, vor allem die Dekrete, über die einige Zweifel bestanden, anzunehmen, um für den Landtag Beratungsmaterial zu schaffen.

Die Kommission für Arbeiterfürsorge trat heute unter dem Vorsitz des Abgeordneten Biemienicki in Gegenwart des Ministers Szwonowski und Herrn Wilman als Delegierten des Ministeriums für Arbeit und Fürsorge in einer Sitzung zusammen. In derselben wurde die Angelegenheit der Unterstützungen besprochen. Die nächste Sitzung findet am 7. d. M. statt.

## Die bolschewistische Bewegung in Deutschland.

Reine Räterepublik in Bayern.

Dem „Berl. Tgl.“ wird unter dem 28. Februar aus München gemeldet:

Die politische Lage hat heute nachmittag wiederum eine schwere Erschütterung erlitten. In der heutigen Nachmittagsitzung des Rätekongresses kam es zu einem bedeutungsvollen Zwischenfall. Die Kommunisten Dr. Levien, Mühsam und Kronauer wurden mitten in der Sitzung von einem Trupp eindringender Soldaten verhaftet und abgeführt. Der aufregende Vorfall spielte sich folgendermaßen ab:

Man war kurz vor der Einigung der Mehrheitssozialisten und der Unabhängigen angelangt, als etwa 10 bis 12 Soldaten mit vorgehaltenen Pistolen in den Saal eindringen. Hände hoch! riefen sie in den Saal. Sekundenlang herrschte atemlose Stille. Die Pistolen der Soldaten richteten sich auf die Tribünen. Es wurde sofort die Räumung der Tribünen befohlen; die Pressetribüne durfte besetzt bleiben. Ein Soldat sprang unterdessen auf die Präsidententribüne und rief in den Saal: „Wir können uns nicht länger mehr von Lumpen von der Straße terrorisieren lassen!“ Andere Soldaten suchten Dr. Levien zu packen, der aber sprang über den Ministertisch in den Saal und suchte zu entkommen. Die Soldaten sängen ihn aber ein und führten ihn ab. Andere griffen Mühsam, Kronauer und weitere Mitglieder der revolutionären Arbeiterrates. Ein wilder, ohrenbetäubender Lärm erhob sich unter den Delegierten. Der Präsident Nietzsch versuchte sich vergeblich verständiglich zu machen. Er beteuerte auf Ehrenwort, daß die Leitung des Kongresses nicht das mindeste mit diesem Zwischenfall zu tun habe. Der Lärm tobte weiter. Der Präsident stellte weiter fest, daß vom Führer der Truppen erklärt worden sei, der Stadtkommandant Dürr, der provisorische Kriegsminister Scheib, der Polizeipräsident Steiner, die alle zu den Mehrheitssozialisten gehören, die gesamte Garnison und die Gewerkschaften stünden hinter diesen Vorgängen; sie ließen sich auf keinen Fall mehr von ein paar Leuten terrorisieren.

Später wurde bekannt, daß es Vermittlern gelungen sei, die Soldaten zu veranlassen, daß sie die Verhafteten freiließen. Dr. Levien erschien auch bald wieder im Saal; er trug leichte Verletzungen im Gesicht. Zur Klärung der Zusammenhänge wurde eine parlamentarische Untersuchungskommission eingesetzt. Die Sitzung wurde deshalb auf eine Stunde unterbrochen.

Unterdessen war draußen der Landtag abgesperrt worden. Veritene Truppen waren angedrückt. Wilde Erregung ging durch das Landtagsviertel. Es hieß, der ganze Kongress werde verhaftet werden. Von den Mehrheitssozialisten seien von auswärts Truppen herbeigerufen worden, so von Nürnberg, wo das gesamte Armeekorps sich gegen die Räterepublik gewandt hätte, von Ingolstadt und Ulm.

Die Kommunistenpartei, die zuerst im Verdacht stand, die ganze Sache kurz vor der Einigung zwischen Mehrheit und Unabhängigen arrangiert zu haben, läßt erklären, sie habe nichts mit der Sache zu tun. Es sei zuverlässig festgestellt worden, daß ein Haftbefehl, handschriftlich vom Stadtkommandanten unterzeichnet, gegen Levien, Mühsam, Kronauer, Hagemeister, Landauer, Jung und Wadler erlassen worden sei.

Bei Wiederaufnahme der Sitzung spricht Präsident Nietzsch seine Empörung und sein Bedauern über die Vorgänge aus. Ein Antrag Mühsam und Genossen auf sofortige Ausrufung der Räterepublik wird in namentlicher Abstimmung mit 234 gegen 70 Stimmen abgelehnt. Der Antrag auf Schaffung des Provisoriums wird mit allen gegen 13 Stimmen angenommen. Damit ist die Ausrufung der Räterepublik gefallen.

Vor dem Landtag finden Massensammlungen statt. Die Soldaten erklären, daß sie sich hinter jede rein sozialistische Republik stellen und den Kongress wie das Proletariat, gleichviel welcher Richtung, schützen werden.

Die Sitzung wird in später Abendstunde vertagt. Was sich aus der geschehenen Lage trotz des Sieges der Mehrheit ergeben wird, ist noch nicht abzusehen.



## Arbeitslosendemonstration in Dresden.

Eine große Menge von Arbeitslosen drang in die Räume des Zentralarbeitsnachweises ein und verlangte eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung auf 10 Mark. Dann zogen die Arbeitslosen, um ihrer Forderung allen Nachdruck zu geben, nach dem Rathaus. Stadtrat Richter, der Deputiert für die Arbeitslosenfürsorge, der gerade das Rathaus verlassen wollte, erklärte den Demonstranten von den Stufen des Rathauses aus, daß ihre Forderungen nicht bewilligt werden könnten. Darauf erhob sich großer Tumult. Es wurden erregte Reden gehalten, in denen zum Generalstreik aufgefordert wurde. Gleichzeitig drangen einige Arbeitslose auf den Stadtrat ein, griffen ihn tätlich an und zwangen ihn gewaltsam, sich an die Spitze des Zuges zu stellen und mit nach dem Elektrizitätswerk zu marschieren. Dort knüpfte die Arbeitslosen mit den Elektrizitätsarbeitern Verhandlungen an, um sie zu einem Sympathiestreik aufzufordern. Die Elektrizitätsarbeiter waren erst nicht abgeneigt, diesen Wünschen nachzukommen; aber es fanden mit der Verleitung erneute Verhandlungen statt, die schließlich zu einer Einigung führten. Der Plan der Arbeitslosen, das Elektrizitätswerk stillzulegen, war somit mißlungen.

## Generalfreik in Groß-Berlin.

Berlin, 5. März. (P. A. T.).

Hier ist sowohl im Innern der Stadt, als auch in den Vororten der Generalfreik ausgebrochen. In Spandau, Teltow und Niederbarnim ist der Belagerungszustand erklärt worden. Moske hat folgende Bekanntmachung veröffentlicht:

Die Zivil- und Gemeindebehörden werden weiter in Tätigkeit bleiben; sie müssen sich jedoch meinen Anordnungen fügen. Versammlungen unter freiem Himmel sind verboten und zur Abhaltung von Versammlungen in geschlossenen Räumen ist vorher meine Einwilligung einzuholen. Demonstrationen und Versammlungen auf den Straßen und Plätzen sind verboten. Der Verkehr auf den Straßen und Plätzen muß im Interesse der Öffentlichkeit möglichst eingeschränkt werden. Die Herausgabe von Zeitschriften ist von meiner Entschliebung abhängig. Bei Verletzung des Widerstandes gegen diese Verfügungen wird von der Waffe Gebrauch gemacht werden. Die Schuldigen werden nach dem Gesetz des Belagerungszustandes bestraft.

Eine weitere Meldung aus Berlin besagt: Der Verkehr ist vollständig unterbrochen. Es verkehrt weder die Bahn noch die Untergrundbahn, weder Omnibusse noch Straßenbahn. Die Bahn- und Postbeamten haben sich dem Streik nicht angeschlossen.

## Spartacistenputsch in Thorn.

Spartacisten veranstalteten wegen der Abschaffung des Soldatenrates und der knappen Lebensmittelverteilung Demonstrationen durch die Stadt, in deren Verlauf sie das Militärarresthaus in der Jakobstraße stürmten, um Militärgefangene zu befreien. Die republikanische Garnisonstruppe war machtlos. Erst nach Eingreifen des Thorer Grenzschutzes und nach einem starken, scharfen Feuergefecht gelang es, die Aufrührer zurückzutreiben, ohne daß sie die Gefangenen befreien konnten. Die Kaufstadt und besonders die Jakobstraße wurde vom Grenzschutz stark besetzt. Auf den Straßen wurden Maschinengewehre aufgestellt.

Bei dem Feuergefecht hat es Tote und Verwundete gegeben, auch wurde Häuserschaden angerichtet. Einige republikanische Soldaten

und Bürger der Stadt wurden von den Spartacisten schwer mißhandelt. Der Belagerungszustand wurde erneut über Thorn verhängt. Die Polizeistunde ist auf neun Uhr festgesetzt worden. Die Spartacisten wurden von einem entlassenen Matrosen angeführt.

## Vofales.

Lodz, den 6. März.

Die Ausweisung der Ausländer aus Warschau hat auch die in unserer Stadt wohnhaften ausländischen Staatsangehörigen beunruhigt. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist eine Beunruhigung für Lodzer Einwohner ausländischer Staatsangehörigkeit jedoch durchaus nicht am Platze. In Warschau herrscht seit zwei Monaten der Ausnahmezustand und auf Grund desselben ist die von uns gestern veröffentlichte Verfügung überhaupt erfolgt. Sie richtet sich wohl in der Hauptsache gegen jene zweifelhaften fremden Elemente, die sich in der letzten Zeit in der Landeshauptstadt niedergelassen haben. Den bereits vor Ausbruch des Krieges in Warschau ansässigen fremden Staatsangehörigen wird die Erlaubnis zum weiteren Aufenthalt ohne Zweifel anstandslos erteilt werden. Wie aus der Verfügung hervorgeht, handelt es sich auch nur um die Ausweisung der betreffenden fremden Elemente aus Warschau, nicht aber aus Polen.

Die amerikanischen Lebensmittel. Der polnische Import hängt vollkommen von Amerika ab. Bisher erhielten wir 800 Waggons amerikanischen Mehl und 516 Waggons Lebensmittel als Geschenk in Amerika lebender Polen. Die polnischen Dietarpen brauchen monatlich 1000 Waggons Lebensmittel. — Die auch von uns wieder gegebene Nachricht, daß 250 Brennereien in Betrieb gesetzt worden seien, ist falsch, denn es sind das nur einige 20.

Amerikanisches Fett. Die Verzögerung in dem Eingang von amerikanischem Fett erklärt die Verpflegungsdeputation damit, daß sie den Preis desselben, und zwar 12 Mark für das Kilo franco Warschau, für zu hoch ansieht. Die Deputation bemüht sich, eine Herabsetzung des Preises zu erreichen. Werden diese Bemühungen erfolgreich sein, so ist Bürgermeister Kernbaum zum Ankauf von einhundert 4 Waggons Speck und Schmalz bevollmächtigt. Die Deputation will nicht mehr als 6 Mark für das Pfund bezahlen.

Geringe. Demnächst sollen in Polen 1000 Waggons Heringe eintreffen.

Petroleum für Handwerker. Die Verpflegungsdeputation der Stadt hat beschlossen, an die kleinen Ladeninhaber und Handwerker für die Zeit von zwei Wochen je 4 Pfund Petroleum zu verabfolgen.

Die neue Stadtverordnetenversammlung. Wie wir erfahren, werden von den polnischen sozialistischen Stadtverordneten zwei Anwärter für den Präsidentenposten von Lodz und zwar die Herren Kemiszewski und Nzewski vorgeschoben. Diese Gruppe will auch zwei Mitglieder als Schöffen in den Magistrat entsenden.

Der Nationale Arbeiterverband (N. Z. R.), der in der Stadtverordnetenversammlung 16 Mitglieder zählt, will sich einen Vizepräsidentenposten sichern, für den sie Herrn Ing. Wojewodski vorschlagen; das andere Vizepräsidentenamt soll von den jüdischen bür-

gerlichen Stadtverordneten für den bisherigen zweiten Bürgermeister M. Kernbaum freigelassen werden. Die Polnische Sozialistische Partei dürfte, wie wir hören, seine Kandidatur unterstützen, da er als Fachmann und Finanzier der Stadtverordnetenversammlung auch fernerhin nützlich sein kann.

Ein englischer Arbeiterführer in Lodz. In dieser Woche kommt, wie Abg. Biemiencki dem „Kurjer Lodzki“ mitteilt, eine EntenteMission nach Lodz, bei der sich ein Vertreter der englischen Arbeiterorganisationen „Labour-parthy“ befindet. Dieser wünscht sich mit den Verhältnissen bekannt zu machen, die in dem größten polnischen Industriezentrum herrschen. Der Vertreter der englischen Arbeiter wird mit den Vertretern der Lodzer Berufsverbände und Delegierten des Arbeiterrats Beratungen abhalten.

Gestern Abend traf das Mitglied der englischen Wirtschaftskommission für Polen Brailsford in Begleitung eines polnischen Ministerialdelegierten in Lodz ein. Heute wird die Ankunft der gesamten englischen Wirtschaftskommission, die aus 6 Mitgliedern besteht, erwartet.

Die musikalischen Unterhaltungsabende des Deutschen Gymnasiums, die für Sonnabend, den 8., und Sonntag, den 9. März, angekündigt waren, finden an diesen Tagen nicht statt. Es wird zur gegebenen Zeit erneut zu ihnen eingeladen werden. Die Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Der Lodzer Deutsche Schul- und Bildungsverein veranstaltete am Fastnachtdienstag im Saale der „Amerikanischen Bar“ einen musikalisch-vokalischen Unterhaltungs-Abend, zu dem sich ein ungewöhnlich zahlreiches Publikum einfand. Die Veranstaltungen dieses Abends beliebten und seiner kulturellen Wirksamkeit auf dem Boden des Fortschritts stehenden Vereins gehören bekanntlich zu den beliebtesten ihrer Art. Kein Wunder war es daher, daß auch die diesmalige Festlichkeit auf Mitglieder und Freunde des Vereins starke Anziehungskraft ausübte. Das Streichorchester des Vereins unter der Leitung des Herrn Alexander Türner leitete mit Ed. Griegs „Elegischen Melodien“ den Abend ein. Die hohe künstlerische Eigenart des verdienstvollen Dirigenten kann als Maßstab für die Leistungen des gut eingespielten Orchesters gelten. Auch A. Silenbergs „Schelm Amor“ und „Noch einen Walzer“, ferner F. Löhls „Die Blumenfee“ und Fr. v. Blons „Blumengeflüster“ verriet, daß das Orchester den Intentionen seines Dirigenten zu folgen versteht. Der warme Beifall der Zuhörerschaft war vollkommen gerechtfertigt. Nicht minder gefallen haben die Darbietungen des gemischten Chors „Der letzte Gruß“ und „Unter der Vorhölle“. Sell und klar schallte der Gesang durch den Saal und reicher Beifall lohnte den Chor. Herr A. Bräutigam (Bariton) wartete mit zwei Gesangsbeiträgen auf: Verdis „Scena und Arie aus der Oper „Trubadour“ und Valentins „Gebet aus Gounods „Faust“. Die sympathische Vortragart des Sängers verdient uneingeschränkte Anerkennung. Die Vortragsschloß Herr Professor A. Brandt. Sein Violinportrat (Wienawitschs Faust-Phantasie) mit der diskreten Klavierbegleitung des Herrn Türner verlieh der Veranstaltung ein vornehmes künstlerisches Gepräge. Tofender Beifall bewegte den Künstler, der mit seiner bewundernswerten Technik brillierte, zu einer Zugabe.

Nach Erledigung des Programms widmete man sich dem Tanz. An tanzlustigen Damen und Herren mangelte es ja nicht, — die sonstige Jugend, die so zahlreich vertreten war, wollte ja im Walzertakt den grauen Aschermittwoch begrüßen. Das unvermeidliche Gedränge vermochte die fröhliche Tanzlust nicht einzudämmen, denn

es galt ja, Abschied zu nehmen vom Fastnacht, der ungeachtet der unerquicklichen Zeitereignisse in so manchem Gemüt Frohsinn und Heiterkeit hineinbrachte. Eine Zuspätkommung erhöhte die Stimmung unter den Anwesenden, von denen die meisten erst am hellen Morgen den Heimweg antraten.

Zur Rekrutierung. Gestern nachmittag fand in Gegenwart des Kriegsministers eine Sitzung der Militärkommission des Landtages statt. Es wurde die allgemeine Militäraushebung besprochen und die Notwendigkeit, sechs Jahrgänge einzubeziehen, erkannt.

Da die erste polnische Rekrutenaushebung ein allgemeines Interesse hervorgerufen hat, gab Oberstleutnant Wyrostek Pressevertretern folgende Informationen: „Um Zweifel über die Einziehung von einzigen Söhnen in das polnische Heer zu beseitigen, haben wir uns in dieser Angelegenheit nach den Gesetzen der Weststaaten gerichtet. Wenn es sich jedoch erweisen sollte, daß der Eingezogene seine Familie unterhält, so wird dieser sich vor einer Kommission stellen und berichten müssen, ob der gesundheitliche Zustand seines Vaters dessen Erwerbsmöglichkeit ausschließt.“

Gegen den Schmutz. Der Schmutz wird immer fürchterlicher in Lodz. Man kann den Sumpf schon fast nicht mehr durchwaten. Da kommt denn ein Befehl des Lodzer Polizeichefs gerade recht, der die Polizeibehörde beauftragte, darüber zu wachen, daß die Verordnung des Polizeipräsidenten vom 10. Januar d. J. genau erfüllt wird, die die Sauberhaltung der Straßen, Kamine, Abflüsse, Höfe und biologischen Anlagen fordert. Hausbesitzer, die sich der Erfüllung dieser Verordnung entziehen, werden mit 25 Mk. bestraft werden. Außerdem plant Herr Polizeichef Abrozel, eine Zwangsreinigung der Straßen, Höfe und Häuser auf Kosten der Hausbesitzer. Hierzu werden besondere Reinigungskolonnen gebildet werden, die aus arbeitslosen ehemaligen Kriegsgefangenen bestehen sollen.

Schutz der Erfindungen und Warenmuster. Das Patentamt, das sich bisher beim Ministerium für Industrie und Handel, Warschau (Jasnastr. 1) befand, ist gegenwärtig nach der Krulowkajstra 23 verlegt worden. Die Behörde empfängt Eingaben um Erteilung von Patenten auf Erfindungen und Registrierung von Warenzeichen und Warenzeichen täglich von 9 bis 3 Uhr. Diesbezügliche Dokumente, die auf Grund der bisher in Polen gültigen Gesetze erteilt waren, behalten ihre Kraft gegenüber dritten Personen nur bis zum 7. August 1919, wenn die Besitzer sie bei der Patentbehörde nicht neu anmelden und die Beweise und Quittungen über die bezahlten Sporteln vorweisen.

Ausländische Versicherungsgesellschaften. Das Finanzministerium hat zeitweilige Vorschriften für ausländische Versicherungsgesellschaften erlassen, die ihre Tätigkeit innerhalb der Grenzen des polnischen Staates ausüben. Hiernach muß jede ausländische Gesellschaft einen Vertreter bezeichnen, der polnischen Bürger und für alle Operationen verantwortlich ist. Außerdem muß die Gesellschaft in der polnischen Landesbankenkasse zur Sicherstellung der Operationen eine Geldsumme hinterlegen, die von den Behörden nach Einsichtnahme in die Operationen der Gesellschaft festgesetzt wird. Die Buchführung muß in einer Weise geführt werden, die jederzeit einer Kontrolle ermöglicht.

Das Gepäck der Reisenden. Die Bahndirektion teilte dem Bahnhofspersonal mit, daß für Gepäck im Gewicht von über 50 Kilogramm (in einem Stück), das auf eine oder einige Fahrkarten aufgegeben wird, die Klassen 2 Mark für jede angefangenen 25 Kilogramm erheben sollen. Das Gepäck darf nur Sachen enthalten, die dem Reisenden unterwegs notwendig sind.

Nun hatte er so reichliche Abzüge, daß das letzte Kündigen seiner Kapellmeisterhoffnung für immer verglühete.

Ehe er abreiste ging er zu Mlich, den er auch nur mehr selten gesehen hatte, da er selbst väterlich teilnehmenden Fragen auswich.

„Sagen Sie mir, daß Sie aus diesem Narrensturm, die sich Großstadt nennt, hinauskommen“, sagte Mlich in deutlicher Verstimmlung. „Mit der echten Begeisterung ist nicht mehr viel los. Die Köpfe werden durch die moderne Musik verwirrt. Vielleicht hat man sich in der Provinz noch ein reineres Gehör erhalten!“

Dann tat Weiglumi einen Abschiedsgang durch die Stadt.

Nie ist der von der Baumut noch verschont gebliebene alte Teil Wiens verträumter als an einem Sonntag Nachmittag, wenn alles den wunderbaren Reiz der Umgebung aufsucht.

Da ist es, als hülften durch die stillen, kühlen Straßen, in denen der Schritt widerhallt, Geister der Vergangenheit, da weht es aus den alten Winkeln der Kirchen wie das geheimnisvolle Geflüster längst gewesener Menschen. Und Glockenklänge, den man sonst im Gelärm der geschäftigen Menge überhört, dröhnt langhallend an die zurückschauende Seele. Wie ein Mahnruf, daß es auch hier ein tieferes Leben gibt, das sich sonst nur selten verflücht, weil es im hastenden Trübel des Geschäfts und dem rasenden Jagen nach Geld keinen Platz mehr hat.

Und er schritt auch unter den schönen Baumgruppen des Rathauses und versank in das Anschauen der herrlichen, in schlanken Säulen und anmutigen Epigonen emporstrebenden Gotik des Brachthaus, dieses fleingewordenen Gebäudes, das in kommende Generationen den Ruhm seines Schöpfers trägt.

Fortsetzung folgt.

## Die Berge der Jugend.

Roman von Franz Wolff.

(25. Fortsetzung).

20.

Der vom hellsten Gelb bis zum dunkelblauen Brand der Blätter leuchtende und glühende Wiener Wald breitete sich wie ein weites, prunkendes Zaubermantel um die Stadt. Auf den sanft geschwungenen Höhen ruhte in all seiner lobenden Farbenpracht der Herbst. Die von der Sommerhitze gebleichten Wiesen hauchte er mit seinem kühlen Atem an, so daß sich wieder etwas Grün hervorwagte. Jenes leichte Grün im Jahr, das aus der Erde spricht, wie verpöbelte Jugendbegeisterung aus dem Herzen alternder Menschen. . . . Dirre Blätter bedeckten den Moosboden, und der leise Wind, der von dem Gipfel des Rahlberges herüberwehte, hörte neugierig ihrem Rascheln.

Weiglumi aber war Wien vertrieben. Der Tod der Mutter, der Zusammenbruch all seiner Hoffnungen, Forstner in weiter Ferne, und Beate, an die er jetzt in seiner Einsamkeit wieder sehnsuchtsvoll zu denken begann, bei ihm. . . . Dazu die Aussicht, nun für immer an die eintönige Büroarbeit gefesselt zu sein — alles dies umflüsterte sein Gemüt.

Er ging wohl ab und zu die gewohnten Wege, aber alle die Waldstrecken, die ihm einst lieb gewesen, mahnten ihn jetzt immer blöde an das rasche Vergehen freudvoller Stunden. Seine fränke Seele fand nur Erhebung, wenn er am Pianino — das er sich aus dem Schiffsbruch in das kleine Kabinett, in dem er sich verkrochen hatte, rettete. — Beethoven, Schumann, Wagner und Grieg spielte, in die er sich immer mehr und mit wachsendem Verständnis hineinlebte.

So floß ein Tag in den andern. Einförmig im äußeren Erleben, reich in der Verlesung nach Innen.

Da kam ein zukunftsreicher Brief aus Brigen, der die stattgehabte Vermählung Beates mit Forstner meldete.

Schwer sank Weiglumi auf einen Stuhl. Nun hatte er Beate auf immer verloren. . . . Auch dieser Traum war in nichts zerfliegen. . . .

Lange hatte er einlam gelesen. In stummer und ohnmächtiger Verbissenheit gegen ein Schicksal grollend, das er doch hatte kommen lassen!

Aber je mehr sich die Stille der stärker sinkenden Dämmerung um ihn breitete, umso deutlicher sah er neben Beates lieben Zügen das leidverjagte Antlitz des Freundes. Er hörte ihn von seinen Blüten reden, er sah wieder wie seine Augen in Zukunftsräumen leuchteten, wenn sein Blick auf Beate wehte. . . . Er sah alle Hoffnungen einer echten Kunst an eine Frau geknüpft und er wählte, wenn jemand dem kranken Freund mit zur Genesung verhelfen konnte, so war es diese Frau!

Und wie sich auch sein Herz zusammengekrampft hatte — seine Seele war stärker. Sie besiegte den Egoismus der Gefühle und leuchtend stieg vor ihm die Freundschaft auf. Und das, was des wahren Menschen tieferer Anteil an jenem großen Nazarener ist: Das Mitleid und die entlagende Liebe. . . .

So vermochte er nach einer bang durchwachten Nacht den beiden, die seinem Herzen so nahe standen, wenige aber warme Worte zu senden. Segenswünsche für eine glückliche Zukunft. — Denn die paar Worte, die Forstner selbst schrieb und in denen er sagte, daß ihm bloß der rechte Arm zuwelle, „blühend“ weh tue, eine Folge „dieses ekelhaften Rheumatismus“, flörten nicht Weiglumis wieder aufflackernden Optimismus.

So sehr er aber den Freunden das Glück gönnte; für ihn bedeutete es nur noch größere Vereinsamung.

Sie schrieben ihm. Forstner hat in seiner alten geraden Herzlichkeit dringendst, sich nur ja wegen „des bummigen Geldes, seine grauen Haare wachsen zu lassen.“ Beate fand zarte Worte tröstenden Mitleids für sein Geschick, aber — auf sich allein gestellt blieb er doch.

Einmal hatte er flüchtig Drapp gesprochen, der sich „auf die Autos geworfen hatte“ — wie er sagte — und vor Vielgeschäftigkeit die Worte nur herausprubelte.

„Du bist im Grund genommen ein beneidenswerter Kerl!“ rief er. „Hast keine sichere Stelle! Das ist was wert. Denn, gesehen kann dir nichts! — Aber unferne! . . . Der von der Hand in den Mund lebt. . . . In dieser Lage mach! Ich dich leben!“

Und mit einemmal war es Weiglumi, als stünde er in einer fremden Welt, und alle die Menschen, die an ihm vorbeischnitten, schienen ihn mit merkwürdigen Blicken zu betrachten, in denen zu lesen war: was willst denn du Trummer in unserer Mitte? Hier heilt es die Hände regen, einer dem andern den Erfolg ablesen, immer auf der Jagd nach Neuem liegen, wettrennen ums Glück! Aber nicht Personen sein wie in den Tagen von damals, da die Menschen noch Zeit zum Leben hatten.

In dieser Stimmung faßte er den Entschluß um seine Verlesung einzutreten. Daß sich ein Beamter von der Hauptstadt fort in die Provinz zieht, kommt selten genug vor. Weiglumis Wunsch fand willkommene Förderung, und alsbald hatte er seine Bestimmung nach Salzburg in Händen. Dort konnte er billiger leben, denn er hatte auf sein Gehalt einen größeren Vorstoß genommen, um Forstner doch einen Teil des Geldes zurückgeben zu können.







**Riesce.** Ein blutiger Vorfall. Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Gazeta Riesece“: Am 25. Februar versuchten die Bauern des Dorfes Wicgowica Wietka, Gemeinde Osiel, Kreis Sandomierz, die im Dorfe stationierten Gendarmen zu entlassen. Die Gendarmen gaben einige Schüsse ab; vier Bauern blieben tot am Platze, vier wurden verwundet, 15 Personen wurden verhaftet.

**Krakau.** Kirchen diebstahl. Der „Goniec“ meldet, daß in einer der letzten Nächte unbekannte Täter in die Sakristei der Pfarrkirche in Niepolomice eingebrochen sind und dort viele wertvolle Gegenstände gestohlen haben.

## Letzte Nachrichten.

### England braucht eine starke Armee.

**London, 5. März.** (P. A. T.) Im Unterhause sagte Churchill bei Einbringung des Budgets u. a.: Einem großen Teile Europas drohe Anarchie. Die Liquidation des Krieges erfordere ungeheure Kosten. Churchill bestätigte, daß man Deutschland die Forderung stellen würde, alles, was im Bereich der Möglichkeit liege, zu bezahlen. England würde in Zukunft eine starke Armee brauchen, um die Früchte des Sieges ernten zu können. Er weist ferner darauf hin, wie wichtig es sei, Deutschland vor dem Ruin zu bewahren. Es müsse gehandelt werden, damit den Deutschen, nach der Annahme der Bedingungen, Lebensmittel und Rohstoffe geliefert werden.

### Die Pariser Verhandlungen.

**Krakau, 5. März.** (P. A. T.) Ein Funkpruch aus Paris besagt: Am Montag um 10 1/2 Uhr vormittags fand eine Sitzung der polnischen Kommission statt, während um 3 Uhr nachmittags die Vertreter der kleinen Mächte unter dem Vorsitz von Jules Cambon zu einer Beratung zusammenkamen. Um Delegierte in die Finanz- und Wirtschaftskommission zu wählen. Um 4 Uhr versammelte sich die polnische Kommission wieder und erörterte die Frage der polnisch-deutschen Grenzen.

**Paris, 5. März.** (P. A. T.) Der Rat der zehn will die Frage der deutsch-französischen Grenze nicht vor der Rückkehr Wilsons entscheiden.

**Paris, 5. März.** (P. A. T.) Marjan Senda, Mitglied des polnischen Nationalkomitees in Paris, erklärte Journalisten, er habe das volle Vertrauen, daß die Beschlüsse der Pariser Konferenz sich mit den Wünschen Polens decken werden. Es handle sich vornehmlich um die polnisch-deutsche Grenze und um das Schicksal Danzigs. Die Rückgabe eines Hafens an Polen würde den Verbündeten die Möglichkeit geben, sich mit Polen unmittelbar zu verständigen und dem Lande Lebensmittel sowie Munition zuzuführen. „Liberté“

schreibt, in polnischen Kreisen herrsche die Ueberzeugung vor, daß die Wünsche des neuen Polens erfüllt werden würden.

**London, 5. März.** (P. A. T.) Lloyd George sagte in einer Rede, die Aussichten der kleinen Staaten seien glänzend. Er sprach den Wunsch aus, daß diese Staaten, die, wie die Tschechoslowaken, soviel Beweise ihrer Energie geliefert haben, nicht in den Fehler verfallen möchten, den die Großstaaten begangen haben, indem sie Territorien verlangen, die von anderen Völkern bewohnt sind.

### Bolschewismus im tschechischen Heere.

**Krakau, 5. März.** (P. A. T.) Die Verwaltungskommission meldet: Unter den in Schlesien garnisonierenden tschechischen Legionären aus Frankreich und Italien sowie den einheimischen Formationen herrschen zwei Strömungen. Ein Teil der Truppen will auf eigene Faust gegen Teschen und Freistadt vorrücken, der andere Teil will den französischen Einflüssen gegenüber Schwäche gezeigt haben. Beide Parteien wollen indessen die Offiziere entfernen und Soldatenräte einführen, sowie die Wahl von Offizieren vornehmen. Gleich nach dem Waffenstillstand haben einzelne tschechische Truppenteile die Selbstverwaltung unter dem Kommando von Unteroffizieren eingeführt. Für den 3. März hatten die Imperialisten eine Reihe von Meetings einberufen, in denen gegen die Räumung von Teschen protestiert werden sollte. Die Versammlung im polnischen Ostrau fand unter der Leitung statt: Teschen war unser und muß unser bleiben. Der Verlauf der Versammlungen war äußerst stürmisch. Es wurde mit der Revolution gedroht, falls die Prager Regierung ganz Teschen nicht erhalten sollte. Alle Schuld wurde auf Massaryk abgewälzt. Die tschechischen Chauvinisten beriefen eine Versammlung ein, in der gegen den Pariser Beschluß und die Anordnungen der Entente Stellung genommen wurde. Es wurde gerufen: „Fort mit der Regierung, fort mit Massaryk, der Entente und Polen. Man muß das polnische Haus stürzen und alle Polen verhaften.“ Man sagt, daß nach Schluß der Versammlung die Bildnisse Wilsons und Massaryks verbrannt wurden.

### Bolschewistischer Heeresbericht.

**Moskau, 4. März.** (P. A. T. Funkpruch.) Bericht der Roten Garde. Nordfront: In Richtung Archangel wurden durch Feuer aus einem Panzerzug einige Gebäude zerstört. Westfront: Im Rayon Narwa griff der Feind 20 Werst südlich von Narwa an, er wurde jedoch durch das Feuer der eifrigsten Roten Garde abgewiesen. Im Rayon Pskow dauern die

Kämpfe nördlich und südlich der Eisenbahnlinie an, wobei unsere Abteilungen das Dorf Pannikowice, 16 Werst südlich von Peczera, einnahmen. Im Rayon Wolmar erbeutete die lettische Rote Garde einen feindlichen Panzerzug. In Richtung Kobryn schlugen sich rote litauische Abteilungen bei Slonim. Im Rayon Sarny kämpft weißrussische Rote Garde südlich von Sarny.

Südfront: Im Donrayon besetzten wir Berkowoje, nördlich der Station Bierowozwanowskaja. In Richtung Millerowo schoben sich unsere Abteilungen von 10 bis 15 Werst vor.

### Narwa wird von Bolschewisten beschossen.

**Helsingfors, 4. März.** (P. A. T.) Sawas-Depesche. In den letzten Tagen bewarfen die Bolschewiki Narwa mit 5000 Geschossen, wobei sie 175 Häuser zerstörten. Es sind 124 Personen umgekommen.

### Abkehr vom Bolschewismus.

**Helsingfors, 5. März.** (P. A. T.) Tschischerin hat eine Note an die Koalition gerichtet, in der er erklärt, daß die Sowjetregierung bereit sei zur Ausübung von Wäldern und Verbesserung der Lage der Landwirtschaft. Die wirtschaftliche Lage Rußlands ist furchtbar. In Petersburg ist die Zahl der Bolschewiki von 50000 auf 7000 gesunken. Unter diesen 7000 Bolschewiki befindet sich eine große Anzahl Beamten, die sich nur ihres Lebens unterhalten wegen zum Bolschewismus bekennen.

### Die amerikanische Siegesanleihe.

**Washington, 4. März.** (P. A. T.) Der Senat hat den Entwurf einer Siegesanleihe in Höhe von 7 Milliarden Dollars angenommen. Die Vorlage gelangte um 6 1/2 Uhr früh nach einer Sitzung zur Annahme, die infolge der Obstruktion der Republikaner ohne Unterbrechung von Sonnabend 10 Uhr früh gebauert hatte.

### Neue Unruhen in Berlin.

**Berlin, 5. März.** (P. A. T.) Hier ist es zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Demonstranten haben in der Schönehauserstraße Polizisten entwaffnet und sind darauf in verschiedene Polizeiamter eingedrungen, wo sie die Polizisten entwaffneten und die Selbsthandwaffe durchschnitten. Die Erklärung des Nordbahnhofes bereitete Mitleid durch Gewerkschafter. Am Alexanderplatz begann die Menge die Bänke zu plündern. Zur Bekämpfung der Ausschreitungen wird Militär aufgestellt werden. Es ist eine Wiederholung der Januartage zu erwarten.

### Warschauer Börse.

Warschau, 5. März.	5. März.	4. März.
6 1/2 % Oblig. der Stadt Warschau 1915/18	—	—
6 1/2 % Obl. d. St. Warschau 1917 auf W. 100	—	—
5 % Obl. der Agrarbank auf W. 100	—	—
4 1/2 % Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	176.50—75—177	176.25—50—177.25—50
4 % Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	—	—
5 % Pfandbr. der St. Warschau auf W. 3000 und 1000	182.50—75—183.00—50—75	183—182—181.75
4 1/2 % Pfandbr. der St. Warschau auf W. 3000 und 1000	171.50—172.00—50—173.00—50	171
Baranabel 001-er	128.25—00	129.75—25—00
„ 500-er	127.50—25—00	128.75—50—25
Damarabel 1000-er	84—83—75—50—00	84—83.50—25—82.75—30—81.50
Kronen	50.75—80—85	50.45—50—55—60—65—70—75—90—95

### Briefkasten.

H. S. Wenden Sie sich an die Schuldeputation, Gredniastraße 14.  
W. St. Jawohl, in Warschau gibt es eine Kadettenanstalt oder Fahrschule, wie sie offiziell heißt. Nähere Auskunft über die Aufnahmebedingungen erteilt das Kreis-Ergänzungskommando, Passagier Meyer 9.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:  
Hans Krieger, Loh.  
Druck: „Lodzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 86.

### Thalia - Theater

**Donnerstag, den 6. März 1919:**  
Abends 7 Uhr. Zum 34. Male!  
„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“  
Großes Ausstattungsspiel in 14 Bildern mit Tanz und Gesang nach Jules Verne, von Walter Wassermann.  
**Freitag, den 7. März 1919:**  
Abends 7 Uhr. Zum 35. Male!  
„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“  
Großes Ausstattungsspiel mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wassermann.  
**Sonnabend, den 8. März 1919:**  
Nachmittags 3 Uhr.  
5 Einheitspreise: Mk. 3, 2, 1.50, 1.00 u. 50 Pfg.  
„Die Glücksschwalben“  
Operette in einem Vorspiel und 3 Bildern von Raffner und Lorenz, Musik von Paul Kinde.  
Billetvorverkauf täglich.

Konzertdirektion Alfred Strauch  
**Konzerthaus**  
Sonntag, den 9. März 1919, 8.15 Uhr:  
**Letztes großes Rezital-Konzert**  
**JÓSEF ŠLIWIŃSKI**  
Berühmter Pianist-Virtuos.  
Im Programm: Bach—Wgt.—Orgelphantasie und Fuge G-moll. Mendelssohn—Variations series op. 54. Schumann—Karnaval op. 9. Chopin—Nocturno op. 48. Chopin—Rondo à la Mazur op. 5. Ballade op. 47. Tarantella. Wgt.—Liebestraum Nr. 3. Schubert—Wgt.—Erlkönig op. 43. Wgt.—Erlösung. Es-dur Polonaise.  
Parten von 3 Mk. bis 20 Mk. verkauft die „Czytelnia Nowosci“ von M. Strauch, Dzielna-Strasse 12, und am Tage des Konzerts von 10 Uhr an die Kasse des Konzertsaales.

Konzertdirektion Alfred Strauch  
**Lodzer Symphonie-Orchester**  
Konzerthaus  
Montag, den 10. März 1919, um 8 1/2 Uhr abends:  
**XXII. Symphonie-Konzert.**  
Solistin:  
**Berta CRAWFORD**  
berühmte amerikanische Sängerin.  
Dirigent: **Emil Mlynarski.**  
Im Programm: Tschajkowskij: VI. Symphonie „Pathétique“; Handel: Concerto grosso (zum 1. Mal); Arie aus der Oper „Dinorah“; Arie aus der Oper „Linda“.  
Eintrittskarten sind in der Leihbibliothek von Alfred Strauch, Dzielna-Str. 12, am Konzertsamstag an der Kasse des Konzerthauses zu haben.

**St u n t - Weberei**  
Es werden in Herren-, Damen- und Kinderkleidungsstoffen und sämtlichen Waren jeder Art unermessbar künstlich verwebt.  
Kobut jest  
Petrikauer Straße 117,  
2. Eingang.

**Paul Kühn, Karola 8.**  
**Lehranstalt für prakt. Handelskunde**  
Polnische und deutsche  
Dopp. Buchführung: Stenographie, Korrespondenz, Fabrikbetrieb, Maschinen-schreiben, Handelsrechnen, Schönheitsk. — Polnisch, Deutsch, Englisch, Französisch. —

**Günstige Gelegenheit!**  
Wegen Auflösung meines Juweliers- und Uhrmacher-Geschäftes verkaufe ich sämtliche Schmuckstücke und Uhren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Richard Tölg,**  
Petrikauer Straße Nr. 105.  
Reparaturen bitte ich bis zum 15. Juni abholen zu wollen.

**Zahle hohe Preise**  
für gebrauchte „Continental“, „Underwood“, „Mercedes“- u. „Remington“-Schreibmaschinen.  
**Petrikauer Strasse 174, W. 12.**

**Die Leder-Treibriemen-Fabrik**  
von **Adolf Brauer**, Lodz, Petrikauer Str. 112  
vormals Franz Wekel & Co., Lodz  
nimmt Aufträge und Reparaturen entgegen.

**Kaufe**  
Deutsche Kriegsanleihe und Quittungen des ehemaligen Deutschen Polizei-Präsidenten zu Lodz, wie auch dessen Zweigstellen: Biala, Babianice, Alagrandow, Konstantynow usw. über dort eingezahlte Gelder für geeignete 8. Deutsche Kriegsanleihe.  
**Benedykta-Strasse Nr. 63, linker Seitenflügel, Parterre, Wohnung Nr. 1.**

**Fenster = Glas**  
**ROH- und DRAHT-GLAS**  
für Dach-Verglasungen usw.  
**T. HANELT,** Baumaterialien und Bauglas.  
Pusta-Strasse 11B.

**Dr. S. Kantor**  
Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten.  
Petrikauer Strasse Nr. 144,  
Gde der Evangelischen Kirche  
Behandlung mit Röntgenstrahlen u. Anästhetika (Barbital). Elektrifikation u. Massage (Männer-schwäche). Krankentransport von 9—2 u. v. 6—8, 1. Damen v. 6—8.

**Dr. Ludwig Falk**  
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.  
empf. v. 10—12 u. 5—7 Uhr nachm.  
**Nowot-Strasse 7.**

**Dr. med. W. Rohin**  
Petrikauer Strasse 71  
empfängt 242  
**Herz- und Lungenkrankheiten**  
von 10—11 und von 4—6 Uhr

**Spezialarzt**  
**D. C. Prybucki,**  
Zawadzka 1 (Scheidlers-Neubau).  
Haut- und venerische Krankheiten und Männerheilkunde.  
Sprechstunde: h. 9—2 u. v. 4—8 Uhr.  
Damen v. 5—6 Uhr.

**Zahnarzt**  
**H. Lewita Fuchs**  
Petrikauer Strasse 50  
**Mund- und Zahn-Krankheiten**  
empfängt vormittags von 10—1 und nachmittags von 4—7 Uhr

**Gebamme**  
**Nowakowska**  
wohnt jetzt 684  
Dzielna-Strasse Nr. 34.  
Empf. von 9—12 u. v. 3—6 Uhr.

**Mus Berlin**  
zurückgekehrt, habe sämtl. Briefe mit Rückantwort mitgebracht, habe am 9. März wieder nach Berlin und übernehme Briefe mit Rückantwort.  
**Krieger, Pankowstr. 78.**

**Grundstück**  
**25-30,000 Mark**  
gegen 1 Hypothek auf ein unbefastetes Immobilien zu leihen gesucht. Angebote unter „A. K. 30.“

**Ein junges Fräulein**  
gebildetes, deutsch und polnisch sprechend, sucht Stellung in besserem Hause, am liebsten auf dem Lande als Putz- oder Erziehlerin. Gest. Anträge erbeten unter „G. B.“ an die Exped. d. Bl. 740

**Alleinstehender Herr**  
wünscht zu bedienen einen kranken Herrn oder Dame. Zu erfragen Krutka 11, W. 22.

**HAUSSCHILDER**  
in feinsten Ausführung  
zu Konkurrenz-Preisen  
liefert  
**D. Stange,**  
Petrikauer Strasse 83.

Veränderungsbefehl ist ein **massives Wohnhaus**  
mit einem halben Morgen Wiese, einem halben Morgen Ackerland und schönem Obstgarten, sofort zu verkaufen. Näheres bei M. Freund, Pankowstr. Nr. 44, Wohnung 10.

**500 Mark**  
werden auf drei Monate gegen gute Büten zu leihen gesucht. Sicherheit vorhanden. Angebote unter „S. A. 500“ an die Expeditionsstelle d. Bl. erbeten.

**Zu verkaufen**  
drei gebrauchte Wagen auf Federn sowie verschiedene dazu verwendbare Eifensteile. Näheres in der Viehhalle, Pankow-Strasse 111, von 1—4 Uhr nachmittags.

**Alte Münzen**  
und Münzensammlung für Anfänger. Długa 103, W. 11

**Billig zu verkaufen**  
verschiedene alte Möbel, wie auch Schloßerei - Utensilien.  
**Hugo Blum, Bulzanka 141,**  
von 8—10 Uhr morgens.

**Gosort zu verkaufen**  
ein gutgehendes Korbmöbel-Geschäft. Näheres bei 785  
**Rudolf Gall,**  
Lodz, Nowot-Strasse 4.

**Veränderungs halber**  
zu verkaufen: verschiedene Möbel und eine neue Nähmaschine.  
**Widzewska-Str. 130**  
Wohnung 30.

**Verschiedene Möbel**  
zu verkaufen: 709  
Kücheneinrichtung sowie ein Kleiderschrank und Spiegel.  
**Miska 84, 2. Etage rechts.**

**Möbel!**  
Bestellen Matratzen, Schränke, Tisch, Stühle, Ottomane, Truhen, elektr. Lampen und eine Nähmaschine billig zu verkaufen.  
**Karolast. 8, Wofn. 14, links**  
Offizine, 1. Stod. 682

**Zwei möbl. Zimmer**  
mit elektrischen Licht und Bequemlichkeiten einzeln zu vermieten.  
**Petrikauer Str. 174, W. 8.**